

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Die Gerüchte über das Ableben der Königin-Wittve erzielten sich trotz ihrer Unbegründetheit gestern dennoch: das Hauptmotiv gab der Umstand, daß auf dem Palais des Kaisers und Königs die Standarte halbmaß gezogen war zur Erinnerung an den Todestag Friedrich Wilhelms III., was nun von der leichtgläubigen Menge anders gedeutet wurde; giebt es doch Leute genug, welche behaupten, daß die Königin wirklich gestorben sei, man ihr Ableben aber bis nach den Einzugfeierlichkeiten — also zehn Tage — zu verheimlichen beabsichtige. — Zur zukünftigen Besetzung der pfandweise okkupirten französischen Departements sind voraussichtlich acht einzelne Divisionen von acht Armeekorps designirt; der Oberbefehl soll dem General v. Manstein zugeteilt sein, während das General-Gouvernement in den Händen des Generals v. Fabrice verbleiben wird. — Zur Unterstützung der Familien einbreifender Reservisten und zur Pflege verwundeter Krieger hat die hiesige Kaufmannschaft unter sich die Summe von 289,000 Thlr. gesammelt und den betreffenden Stellen überwiesen. Einen Beweis für die Bedeutung und Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege im Kriege giebt allein schon die Verwundeten-Verbands-Landesfrauenvereine in Deutschland: derselbe zählt 370 Zweigvereine, von denen in der Provinz Preußen 162, in Brandenburg 23, Pommern 15, Posen 21, Schlesien 44, Sachsen 28, Schleswig-Holstein 6, Hannover 5, Westphalen 10, Hessen-Nassau 14, in der Rheinprovinz 32, Hohenzollern 2, in nicht preussischen Landestheilen 9 Zweigvereine. — Im Monat April hat der Telegraphenverkehr eine Einnahme von 103,425 Thlr. im internationalen Verkehr eingebracht für 494,197 Stüd.

Berlin, 9. Juni. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre ist die Formation eines Eisenbahn-Bataillons aus gereinigten Mannschaften des aktiven Dienststandes der Infanterie und der Pioniere, unter entsprechender Verwendung des in den Feld-Eisenbahn-Abtheilungen vorhandenen Personals und Materials genehmigt und bestimmt worden, daß das genannte Bataillon in Berlin in der Stärke von rund 500 Mann zu formiren und zunächst für die in Frankreich verbleibende Okkupations-Armee in Bereitschaft zu halten ist. Dasselbe ist zugleich als Friedenskamm der für Eisenbahnzwecke notwendigen mobilen Formationen und daher mit Rücksicht auf die Ausbildung des für den Krieg erforderlichen Konstruktions- und Betriebs-Personals zu organisiren. Auch sollen dem Bataillon die entsprechenden Vorbereitungen für die vorbezeichneten mobilen Formationen, sowie die Beschaffung und Vertheilung des für Herstellungsbearbeitungen nöthigen Kriegsmaterials u. dergleichen werden. Das zu formirende Bataillon ist selbstständig und soll in disziplinarischer und ökonomischer Beziehung dem General-Inspizieur des Ingenieurkorps und der Festungen, jedoch mit der Maßgabe unterstellt werden, daß der Chef des Generalstabes der Armee einerseits die Vorschriften für die spezialtechnische Ausbildung zu erlassen, andererseits von den Erfolgen derselben sich Ueberzeugung zu verschaffen hat. Das Offizierkorps wird aus dem Ingenieurkorps entnommen, letzteres wird auch die höheren Offiziere für die ökonomischen Musterungen kommandiren.

Die Einsetzung eines besonderen Ausschusses des Bundesraths von 7 Mitgliedern für die elbsächsisch-lothringischen Angelegenheiten ist, wie der „Bes.-Z.“ berichtet wird, bereits in der Sitzung vom 27. Mai beschlossen worden, als es sich um die Verhandlung des Reichstagsausschusses wegen Aufstellung einer deutschen Universität in Straßburg handelte. Wir haben die Wahl der Mitglieder bereits mitgeteilt.

Deutscher Reichstag. 52. Plenarsitzung vom 9. Juni.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Zweite Beratung des Entwurfs, betreffend den Erlass von Kriegsschäden und Kriegseinstellungen; Art. 1 wird mit einem kombinierten (Bähr, Benda) Amendement angenommen, Art. 2 ohne Weiteres, Art. 3 mit einem vom Minister Delbrück acceptirten Amendement, Art. 4 ohne Diskussion genehmigt.

Es folgte die zweite Beratung des Entwurfs, betreffend die Gewährung von Beihilfen an die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen.

Art. 1 wird ohne Weiteres genehmigt.

Abg. Bamberger und v. Benda schlagen an Stelle der Art. 2 und 3 einen einzigen Art. 2 vor, wonach der Bundesrath die Vertheilung der in Art. 1 bestimmten Mittel durch die einzelnen deutschen Regierungen anordnen soll. Diese letzteren sollen dann berechtigt sein, die von ihnen etwa geleisteten Vorschüsse in Abzug zu bringen. Die bewilligten vier Millionen werden übrigens vollständig ausreichen. Leute, die in Deutschland bleiben, seien größerer Be-

rücksichtigung werth, als Deutsche, die nach Frankreich zurückkehren, und wenn auch die Regierungen in ihren Ansichten über diesen und über andere zu berücksichtigende Punkte von einander abweichen, so kann das Bundeskanzleramt doch allgemeine Anordnungen treffen.

Minister Delbrück hat gegen den Antrag nichts einzuwenden.

Abg. Niquel meint, die Annahme des Gesetzes und dessen Ausführung werde doch dazu führen, daß der Bundesrath die Sache selbst in die Hand nimmt. Vor allem thut eine rasche Vertheilung Noth. Die 4 Millionen würden keinesfalls einen vollen Schadenersatz bieten; je einkassiert mit den Bedürftigsten angefangen, mit der Beseitigung von Nothständen begonnen und so von unten nach oben gegangen werden. Eine gleiche Vertheilung pro Kopf von vornherein wäre nicht ratsam.

Der Antrag Bamberger wird angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Entwurfs, betreffend die Entschädigung der deutschen Rheinder.

Abg. v. Dheim berichtet über eine Petition von Fischern aus Finkenwerder, eben so Abg. Büßing über eine andere auf diese Vorlage bezügliche Petition, welcher, wie der Direktor des Reichstagskanzleramtes Ed. hervorhebt, auf der irrthümlichen Voraussetzung beruht, daß die den Heuern auf Verantwortung des Reichstagskanzleramtes gezahlte Unterstützung zur Vinderung der Noth denjenigen Entschädigungen vorgreifen solle, welche die Leute nach Annahme des Gesetzes erhalten werden.

Abg. Wolffsohn schlägt vor, nach §. 3 Art. 1 einen neuen Paragraphen zuzusetzen, des Inhalts, daß die nach Maßgabe dieses Gesetzes zu leistende Entschädigung für Schiff, Fracht und Ladung für die Schiffsgläubiger an Stelle desjenigen, zu deren Ersatz sie bestimmt ist, treten soll.

Direktor Ed. hält diesen Paragraphen für unnütz und nicht ins Gesetz gehörig.

Der Zusatz zu §. 3a des Abg. Wolffsohn wird gleichwohl angenommen.

In Art. II wird eine Entschädigung auch den Rheidern zugesichert, deren Schiffe in außerdeutschen Häfen zurückgehalten worden sind.

Abg. Büßing will dies außerdeutsche in „einen andern Hafen als in ihren Heimathshäfen“ umgewandelt sehen und Abg. von Freeden schlägt vor, die Entschädigung auf alle Schiffe, die im Hafen zurückgehalten worden sind, auszudehnen.

Direktor Ed.: Die Regierungen verkennen den Schaden, den die deutsche Rheiderei im Kriege erlitten hat und das Gesetz will für diesen Schaden soweit möglich Ersatz leisten. Die Amendements wollen auch die Stillhalter entschädigen, dagegen erklären sich die Regierungen und bitten um Ablehnung der Amendements.

Die Amendements werden von den Abg. Niquel, Schmidt (Stettin) bekämpft, Abg. Winter (Danzig) empfiehlt das Amendement Büßing. Das Haus lehnt die Amendements ab, nimmt Art. II und III unverändert an.

Nach Erledigung der drei Entschädigungsgesetze wurde in die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bestellung des Bundes-Oberhandelsgerichts zum obersten Gerichtshof für Elsaß und Lothringen eingetreten.

Auf eine Anfrage des Abg. Reyscher erklärte der Bundesbevollmächtigte Fall, daß für das Bundes-Oberhandelsgericht nicht die französische, sondern seine eigene Gerichtsorganisation maßgebend sei, und also ein Senat von mindestens 7 Mitgliedern in elbsächsisch-lothringischen Sachen rechtsgültig entscheiden könne. (Im Pariser Kassationshof sind 11 Mitglieder vorgeschrieben.)

§. 1 wurde darauf angenommen.

Bei §. 2 erklärte der Bundesbevollmächtigte Justizminister Leonhardt gegenüber dem Abg. Reichensperger (Dlpe) sich dahin, daß unter den in diesem Paragraphen erwähnten „für Elsaß und Lothringen bestehenden Gesetzen“ sowohl die jetzigen (französischen), wie die später zu erlassenden (deutschen) Gesetze verstanden seien; §. 2 wurde darauf angenommen.

Bei §. 3 vermißt Abg. Reichensperger (Repseld) die Besetzung der Stelle des Staatsanwalts bei dem obersten Gerichtshof für Elsaß und Lothringen und hielt bei dieser Gelegenheit diesem „würdevollen, nützlichen und zweckfördernden Element im Rechtsleben“ eine warme Lobrede, um zum Schluß seine Ueberzeugung auszusprechen, daß dieses Gesetz in Elsaß-Lothringen sehr böses Blut machen und das Bewusstsein dieser Provinzen mit Deutschland nicht fördern werde.

Abg. Lesse erklärte es dagegen für zweckmäßig, daß jetzt, wo die ganze Frage der Stellung des Staatsanwalts sich im Flusse befinde, beim Bundes-Oberhandelsgericht mit der definitiven Ernennung eines Staatsanwalts nicht vorgegangen wird.

Bundes-Bevollmächtigter Leonhardt drückte dem Abg. Reichensperger sein Einverständnis aus über die hohe Bedeutung der Staatsanwaltschaft in Elbsächsischen; die Staatsanwaltschaft als Glied der Organisation werde ja in §. 3 anerkannt. Daß nur einige wenige Mitglieder des Bundes-Oberhandelsgerichts mit dem Code civil praktisch vertraut seien, werde der Gründlichkeit der Urtheile in elbsächsisch-lothringischen Sachen keinen Abbruch thun; denn die Aufgabe eines Kassationshofes sei eine wesentlich kritische und setze mehr allgemeine juristische Bildung als Kenntniß des lokalen Rechts voraus.

Abg. Lasker führte dieses Legtere weiter aus, er hoffe, daß durch ein Zurückgehen auf die allgemeinen großen Prinzipien des Rechts und der Gesetz etwas Frische in das störende Rechtsleben der Justiz eingebracht werde. (Lebhafte Zustimmung.) Die Herren (vom Centrum) erschöpften sich in so gewaltigen Theorien, um nachzuweisen, wie ungeheuerlich dieses Gesetz sei, daß es fast den Anschein gewinne, als solle mehr die Meinung, es liege hier eine Vergeßlichkeit von Elsaß und Lothringen vor, hervorgerufen, als einem weltlichen Uebelstande vorgebeugt werden.

Bundes-Bevollmächtigter Fall erklärte, daß die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft beim obersten Gerichtshof später geregelt werden würde; es liege nicht in der Absicht der Regierung, sich in Bezug auf die Anstellung von Beamten in Zukunft die Hände zu binden. Die Paragraphen 3 bis 5 wurden darauf angenommen und die zweite Lesung war damit beendet.

Ohne Debatte wurde der Gesetzentwurf, betreffend den Erweiterungsbau für das Dienstgebäude des Reichstagskanzleramtes (100,000 Thlr.) in zweiter Beratung genehmigt; desgleichen in erster und zweiter Beratung der Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung der elbsächsisch-lothringischen Eisenbahnen, wozu „vorschlagsweise“ 5 Millionen Thlr. aus der Kriegsentwässerung entnommen werden sollen.

Präsident Delbrück bemerkte, man habe durch Wahl dieses Ausdrucks jedes Präjudiz ausgeschlossen wollen, ob diese Bewilligung definitiv angeschlossen oder auf einen andern künftigen Eigentümer übertragen werden solle; der Reichstag werde jedenfalls darüber zu entscheiden haben. Auf eine Anfrage des Grafen Rittberg erklärte Präsident Delbrück, daß in Elsaß und Lothringen kein Eisenbahn-Material im wesentlichen Sinne „erbeutet“ worden sei; man habe nur das vorgefundene Privateigentum in Eisenbahn-Material mit Beschlag belegt und benutzt, müsse es aber jetzt vertragmäßig an die französische Ostbahn zurückgeben.

Nachdem der Präsident eine Uebersicht über das noch vorliegende Arbeitspensum gegeben hat, womit die Zeit bis zum 15. v. genügend ausgefüllt werde, wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: morgen (Sonntag) Vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Antrag Böhl wegen des Petitionsrechts der Beamten; dritte Lesung der Entschädigungsgesetze, Wahlprüfungen, Petitionen.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Wie es heißt, würde übrigens der Prinz Napoleon hinter den Prinzen von Orleans nicht an Muth zurückbleiben. Sollten die Verbannungsgesetze überhaupt aufgehoben werden (das gegen die Napoleonische Familie soll von der Delegation in Bordeaux nicht einmal in völlig korrekter Form publizirt worden sein), so würde er die politische Bühne ebenfalls persönlich wieder betreten und in Korsika als Kandidat für die Nationalversammlung auftreten. Die künftigen Deputirten Gavini, Abbateucci und Graf Galloni d'Istria, sämtlich erklärte Bonapartisten, sollen dem Prinzen ihre Sitze bereits zur Verfügung gestellt haben. Louis Napoleon selbst verhält sich wie die Grafen von Chambord und von Paris zuwartend; die Bittern und Deime jedoch suchen das Terrain zu erkunden und Boden zu gewinnen. In Paris selbst besteht übrigens der Bonapartismus, seitdem der „Peuple français“ eingegangen, nur ein verschämtes und noch dazu sehr schlecht redigirtes Organ, die „Konstitution“. Wie dieses Blatt heute meldet, ist das Londoner Leitorgan Napoleons III., die „Situation“, soeben aus den Händen des berücktigten Herrn Engelmann in die des Herrn Clément Duvernois selbst, also des besten Publizisten, über welchen das Kaiserreich in seinem Glanze verfügte, übergegangen. Im Vers-Departement tauchen die Cassagnacs und ihre literarischen Helfershelfer wieder auf und in Vouge hat der Graf de Hon soeben ein halb politisches, halb literarisches Blatt gekauft, welches lediglich für ein Plebiszit wirken und unentgeltlich unter die Landbevölkerungen verbreitet werden soll.

Die Militärbehörde erläßt unter anderen Rundmachungen folgende:

„Jeder Handel mit Petroleum ist bis auf Wei-

teres ausdrücklich verboten. Eine Ausnahme kann nur für die pharmazeutischen Präparate gemacht werden; für solche ist das Gesetz an die Militärbehörde zu richten, welche ihm nur auf Grund aller erforderlichen Garantien entsprechen wird. Im Hauptquartier zu Paris, 2. Juni 1871.“

Versailles, 8. Juni. Nationalversammlung. (Ausführlicher Bericht.) Der Bericht der Kommission, betreffend die Abschaffung der gegen die Mitglieder der Familie Bourbon erlassenen Verbannungsgesetze wird dem Hause vorgelegt. — Der Berichterstatter Bathie theilt mit, daß der Antrag Girard, betreffend die Beseitigung der betreffenden Gesetze, von der Kommission angenommen ist, während der Antrag Brunet auf Abschaffung der Proscriptionsgesetze im Allgemeinen von der Kommission nicht genehmigt wurde. Der Berichterstatter sagt: Die Wähler dreier Departements haben dadurch, daß sie die Prinzen von Orleans zu ihren Vertretern ernannten, eine Abschaffung dieser Gesetze beantragt; die Prinzen hätten sich seiner Zeit darüber erklärt, daß sie sich der Entscheidung der Nation, gleichviel, ob dieselbe für Republik oder für konstitutionelle Monarchie ausfiele, fügen würden. Die Kommission setze volles Vertrauen auf den Juhader der Exekutivgewalt, und wolle für jetzt von allen Verfassungsfragen absehen; ihre Absicht sei nur, den ungerechten Proscriptionen ein Ende zu machen. Barthélemy St. Hilaire verliest hierauf den Bericht des neunten Bureau über die Wahl des Prinzen von Joinville. Der Bericht enthält eine Prüfung der Wahl ausschließlich vom legalen und juristischen Standpunkt, und spricht sich für Gültigkeit aus. Der Bericht des zehnten Bureau befürwortet in entsprechender Weise die Genehmigung der Wahl des Herzogs von Nemours. Der Deputirte Billy verliest darauf einen Antrag der Deputirten, welche von den angeblich noch durch deutsche Truppen okkupirten Departements gewählt sind. Der Antrag fordert, daß die Prüfung der Wahlen der Prinzen von Orleans sowie die Abschaffung der Verbannungsgesetze einstweilen vertagt werde, um jeden Vorwand einer Agitation, welche die Situation der okkupirten Departements nur verkomplizieren könne, zu beseitigen. Ein analoger Antrag ist von etwa 20 Mitgliedern der Linken eingebracht worden. — Der Deputirte Leblond (General-Prokurator) spricht sich gegen den Antrag der Kommission aus, indem er auf die Gefahren hinweist, welche durch die Genehmigung der Wahlen und die Abschaffung der Verbannungsgesetze heraufbeschworen würden, da ja die Prinzen gleichzeitig auch Kronpräsidenten seien. In diesem Augenblicke aber dauere in Frankreich in den großen Städten Bürgerkrieg, wenn auch in latentem Zustande, noch immer fort, man müsse deshalb mit äußerster Vorsicht und Mäßigung vorgehen; auch scheine ihm, daß durch Annahme des Antrages die Autorität Thiers herabgesetzt werde. — Nachdem der Berichterstatter Bathie die Befürchtung des Vorredners widerlegt hat, ergreift Thiers das Wort: Niemals habe er sich angeeignet einer so schwierigen Frage befunden, dieselbe sei eine im eminenten Sinne politische und in diesem Sinne müsse auch das Land sie ins Auge fassen. Die Versammlung dürfe sich nicht bloß nach ihrem besten Wissen und Gewissen aussprechen, sondern auch mit einer vollen und erschöpfenden Kenntniß der Sache, um die es sich handle: er sei ursprünglich gegen die Abschaffung der betreffenden Gesetze gewesen, habe sich aber doch schließlich veranlaßt gesehen, derselben zuzustimmen. Redner fährt fort: „Wir haben soeben einen der größten Bürgerkriege, die je gewüthet, überstanden. Wir haben einen der größten Siege davongetragen, welche die Sache der sozialen Ordnung je errungen hat. Europa zollt uns seinen Dank und beglückwünscht uns, denn unser Sieg hat den Erdtheil vor Anarchie bewahrt. Seit einem Monat hat sich unsere Situation erheblich geändert, man hat unsere Niederlagen vergessen und gedenkt nur unseres Sieges, aber wir dürfen uns keine Illusionen machen; die Injuriektion ist zwar entwaftet, aber immer noch nicht zur Ruhe gebracht. Die Erregung der Geister dauert fort und wir müssen es vermeiden, den Leidenschaften neue Nahrung zu geben. Vor allen Dingen ist es nöthig, daß die Arbeit wieder aufgenommen werde. Ein Hauptmittel der Führer der Injuriektion ist es gewesen, daß sie auch in der Gefahr die Sache der Republik hoch hielten; die Klugheit erfordert es, daß man keinen Vorwand zur entgegengesetzten Ansicht gebe; man muß dem Lande Vertrauen zu der Weisheit und der Eintracht der Versammlung einflößen. Die Wiederaufnahme der Arbeit steht bevor, umfassende Aufträge sind von allen Seiten eingegangen; indessen die großen Industriellen richten vor allem ihre Blicke auf diese Versammlung, um zu sehen, ob dieselbe ihre Eintracht bewahrt. Wenn wir verstehen, dem Lande Vertrauen einzuflößen, so können wir dreist alle Lasten auf uns nehmen, die unser Vornehm, wie immens die-

selben auch sind. Zunächst ist es nöthig, daß wir die Befreiung unseres Landes von der schweren Bürde der Okkupation erlangen, denn wir haben noch für den Unterhalt von 500,000 Deutschen zu sorgen. Wenn die Zahlung geleistet ist, so werden wir im Stande sein, auch in den bisher besetzten Departements die Steuern zu erheben, und dadurch ein Defizit von 400 Millionen zu decken. Die Versammlung muß alle diese Details kennen, um die Situation des Landes in richtiger Weise zu würdigen. Wir müssen unsere Zuflucht zu Anleihen nehmen, und darum ist es notwendig, daß Europa Vertrauen zu uns habe; man zweifelt nicht an den Hilfsquellen Frankreichs, aber man fürchtet, daß die Eintracht des Landes nicht ungebrochen bleiben wird. — Zu dem eigentlichen Inhalt des vorliegenden Antrages übergehend, erklärt Thiers, daß er vor den Mitgliedern der Familie Bourbon große Hochachtung hege, und fähet dann fort: „Sie glauben durch die Abschaffung der Verbannungsgeetze einen großen Akt nationalen Edelthums zu vollbringen, aber Sie irren sich, denn es handelt sich hier nicht um Proscriptionsgeetze, sondern um Geetze, welche durch die Vorsicht eingegeben waren. Zwei Regierungen können nicht auf demselben Boden nebeneinander existiren. Redner erinnert daran, wie er seinerzeit die Republikaner des Jahres 1848 wegen Aufschaffung der Proscriptionsgeetze getadelt, wie er damals Louis Napoleon gesagt habe: „Diese unflügen Republikaner haben Sie zurückgerufen. Sie werden ihre Herr sein, aber niemals der meinige.“ So groß seine Freundschaft für die Familie Orleans auch sei, so bleibe sie doch weit zurück hinter der, welche er für das Land hege. (Beifall.) Nachdem man einen so großen materiellen Sieg errungen habe, werde es durch die Klugheit der Versammlung gelingen, einen ebenso großen moralischen Sieg davon zu tragen. Thiers spricht sich alsdann zu Gunsten der Revolution vom September des letzten Jahres aus; es sei heutzutage Mode geworden, diese Revolution, welche man ehemals so sehr herbeigesehnt habe, anzugreifen, man vergesse dabei ganz die Dienste, welche sie geleistet. Die Männer des 4. September hätten Unrecht, den Krieg fortsetzen zu wollen, aber der Fehler wurde nicht durch Paris begangen, welches seine Thore verschließen mußte, sondern durch die Regierung außerhalb Paris, welche eine Politik wahnwitziger Thoren, eine Politik des größten Unverständes verfolgte, indem sie die Aktion einiger Wenigen an die Stelle der Autorität von ganz Frankreich setzte. Durch die zu Bordeaux gefassten Beschlüsse habe die Versammlung Frankreich jenen Despoten entreißen wollen, welche vorgaben, es noch immer in ihren Händen zu haben, keineswegs aber habe die Versammlung darnach gestrebt, die Republik umzustürzen. Sie habe dem Lande eine falsche Regierung gegeben, welcher die Mission erteilt sei, Ordnung und Kredit wieder herzustellen. „Ich bin nicht der Mächtigste, sondern der Verantwortlichste von Allen, und ich will meine Aufgabe in loyaler Weise erfüllen.“

Thiers führt aus, wie er schon seit 40 Jahren Republikaner gewesen und wie sein ganzes Streben dahin gegangen, dem Lande eine Verfassung, ähnlich der englischen, zu geben; er habe in London mehr Freiheit gefunden, als in Washington; aber die Fürsten hätten nicht immer die von einer solchen Regierungsform verlangten Bedingungen begriffen; sie hätten einsehen müssen, daß eine konstituierende Monarchie im Grunde nur eine Republik mit erblichen Präsidenten ist. (Beifall.) Redner gedenkt des schweren Unglücks, welches durch die Revolution über das Land gebracht worden sei, doch Frankreich werde wieder er stehen, wenn die Versammlung mit Weisheit ihre Aufgabe erfülle; nur sei es in einer Situation, wie die jetzige, nicht gestattet, noch weitere Fehler zu begehen. „Ich habe die Republik gleichsam als ein anvertrautes Gut empfangen, ich werde sie nicht verathen. Was die Zukunft bringen mag, kümmert mich nicht, nur die Gegenwart geht mich an; ich diene keiner Partei, sondern dem Lande.“ Thiers gedenkt sodann der Armee mit warmen Lobspriichen und fügt hinzu, daß er die Soldaten wie seine eigenen Kinder liebe. Was die Generale angehe, so habe er sich bei der Auswahl derselben nicht durch die politischen Meinungen derselben, sondern nur durch die Rücksicht auf die Interessen des Landes leiten lassen. (Einstimmiger Beifall.) Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärt Thiers, es hätten fast sämtliche Städte Deputationen an ihn geschickt, um ihm mitzutheilen, daß das Gerücht bestände, die Nationalversammlung wolle die Republik stürzen. Er (Thiers) habe dies für falsch erklärt und der Nationalversammlung Lobspriiche erteilt, indem er gesagt habe, die Versammlung sei liberaler als er selbst; ein Theil der Mitglieder, welche monarchisch gestaut seien, besäßen die Weisheit, ihre Gefühle zu beherrschen; nicht die Versammlung bedrohe die Republik, sondern sie selbst thäten es; er habe sie aufgefordert, Nichts zu thun, was zur Aufmunterung der Verbrecher dienen könne, da sie auf diese Weise der Republik den größten Dienst erwiesen würden. Die Deputirten hätten erwidert, daß sie keinen Zweifel in die Loyalität Thiers' setzen, allein es sei fraglich, ob er auch nach erreichtem Siege noch dieselbe Gewalt über die Nationalversammlung haben würde, worauf er entgegnet habe, er glaube, daß die Versammlung ihm ihr Vertrauen bewahren werde. Sollte jedoch die Republik bedroht werden, so würde er sich zurückziehen. Nur

durch diese Offenheit habe er das Mißtrauen beseitigt, welches, wenn es zu Tage getreten wäre, große Gefahren mit sich gebracht hätte; denn ohne jene beruhigenden Worte hätte es leicht geschehen können, daß Unruhen in den Provinzen ausgebrochen wären. Thiers spricht die Hoffnung aus, die Versammlung werde seine Haltung billigen und fügt hinzu: „Wenn ich nicht nach Ihrem Sinne gehandelt habe, so bin ich allein kompromittirt. Wollte man die Lösung überstürzen, so würde man Frankreich unfehlbar sofort in einen schrecklichen Bürgerkrieg verwickeln. Meine Pflicht ist es, die Dauer des jetzt bestehenden Waffenstillstandes möglichst zu verlängern und denselben so möglich in einen dauernden Frieden zu verwandeln.“ Seiner Ueberzeugung nach, so fährt Thiers fort, würde der Bruch dieses Waffenstillstandes großes Unheil mit sich bringen. Er wolle nicht prüfen, ob nicht in Zukunft die Monarchie wiederkehren könne, aber damit dieselbe eine dauerhafte werde, muß man sagen können, der Versuch mit der Republik sei in loyaler Weise unternommen worden. Indem die Republikaner ihre Einwilligung dazu geben, daß dieser Versuch durch andere Hände, als durch ihre eigenen, gemacht werde, bekundeten sie eine lobenswerthe und ehrenhafte Haltung. Die Nationalversammlung möge einig sein und gegenseitige Gerechtigkeit üben. Er glaube, ohne es an Loyalität fehlen zu lassen, in die Aufhebung der Verbannungsgeetze einwilligen zu können, da die Prinzen von Orleans die Verpflichtung übernommen hätten, nicht in der Nationalversammlung zu erscheinen und Nichts zu unternehmen, was die ausgestreuten Besorgnisse rechtfertigen könnte. Er stimme daher den Ansichten der Kommission zu. Würden sich seine Hoffnungen nicht erfüllen, so würde er diejenigen Maßregeln ergreifen, welche er für geboten halte und hierauf die Genehmigung der Versammlung erbitten. Thiers schließt seine Rede mit folgenden Worten: „Ich bleibe auf meinem Posten, wenn Sie mir Ihr Vertrauen erhalten und werde mich sehr für würdig halten und ich wiederhole, ich werde Niemanden täuschen.“ — Ducarre legt Namens der Linken die Gründe dar, aus welchen er und seine Freunde gegen den Antrag stimmen werden, sie würden jedoch fortfahren, Thiers zu unterstützen; die Unruhen in Paris seien zu verdammen; er müsse jedoch die Einbringung des vorliegenden Antrages bedauern, da eine falsche Auslegung desselben namentlich in den Departements, welche am wenigsten durch den Krieg gelitten hätten, beklagenswerthe Folgen nach sich ziehen könnte. — Der Antrag Villot's, den Prinzen Orleans sei die Rückkehr nach Frankreich erst nach Votirung der definitiven Verfassung gestattet, wird mit 429 gegen 168 Stimmen abgelehnt; der einzige Artikel des vorliegenden Antrages mit 484 gegen 103 Stimmen angenommen. Hierauf werden die Wahlen des Herzogs von Aumale und des Prinzen von Joinville mit 448 gegen 113 Stimmen für gültig erklärt. Nächste Sitzung Sonnabend.

Aus Versailles vom 8. Juni wird telegraphisch gemeldet: „Wie es heißt, haben nur der Herzog von Nemours und der Graf von Paris die Fajson angenommen und zwar unter der Bedingung, daß der Graf von Chambord zu Gunsten des Letzteren abstehe. Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale sind der Uebereinkunft beigetreten.“

Bukarest, 8. Juni. Die Kammer erkannte in ihrer heutigen Sitzung sämtliche Wahlen als richtig an. Hierauf erfolgte die Wahl des Bureau. Bei der Präsidentenwahl siegte die konservative Partei, deren Kandidat, Fürst Demeter Ghika, die Majorität erhielt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Nach der „D. C.“ war heute im Reichstage das Gerücht verbreitet, daß eine Dotationsvorlage im Betrage von vier Millionen Taler dem Bundesrathe vorliege. Die Dotationen sollen namentlich den Generalen v. Moltke, v. Werder, v. Goeben und v. Manteuffel bestimmt sein; dagegen würde der Fürstentitel des Reichskanzlers auf andere Weise fundirt werden.

München, 9. Juni. Der Redakteur des „Vollboten“, Zander, ist wegen eines Artikels, welcher Beleidigungen der deutschen Armee enthält, unter Anklage gestellt und vor das Schwurgericht verwiesen worden.

Wien, 9. Juni. Abgeordnetenhause. Bei Beratung des Budgets wurde nach längerer Debatte das Erforderniß für die Auslage der Staatspolizei nach dem Antrage der Minorität des Budgetausschusses im Betrage von 120,000 Fl. bewilligt.

Versailles, 9. Juni. Der Bericht des Finanzministers, welcher dem Gesetzentwurfe über die Aufnahme eines Anlehens zum Betrage von 2½ Milliarden Francs beigefügt ist, hebt die Zahlung von 2 Milliarden Francs, als besonders dringlich hervor, um die Okkupation seitens der deutschen Truppen zu beendigen. Bezugs eines günstigen Erfolges zur Aufbringung der Anleihe ernennt der Finanzminister auf das Vertrauen der freien Nationen, hauptsächlich aber auf die energische Unterstützung seitens Frankreichs. Derselbe hebt sodann hervor, wie notwendig die Ruhe und Ordnung seien, damit Frankreich seinen eingegangenen Verpflichtungen nachkommen könne. Zum Schluß heißt es, daß die Regierung entschlossen sei, eine strenge Sparsamkeit eintreten zu lassen. — Ein Gerücht, wonach der Expräsident Ferry zum Gesand-

ten in Washington ernannt sein soll, wird als unrichtig bezeichnet.

München, 8. Juni. Die Deputirtenkammer ist heute durch königliches Dekret geschlossen worden. Die Königin wird heute den Eid als Regentin vor dem Kabinet und dem Präsidium der Deputirtenkammer ablegen. Der König reist Sonntag nach Ems ab.

Provinzielles

Stettin, 10. Juni. Wir wir heute erfahren, soll das königliche General-Kommando des 2. Armeekorps allerdings die Rückbeförderung der 3. Division bereits in Aussicht genommen haben, indessen sind Details in dieser Beziehung bisher noch nicht getroffen und steht der Zeitpunkt der Rückkehr deshalb auch noch keineswegs definitiv fest.

— Privatpädereien für unser pommerisches Armeekorps (mit Ausnahme der 4. Division) sind jetzt wieder bis auf Weiteres von der Postbeförderung ausgeschlossen. Die 4. Infanterie-Division bezieht indessen andere Quartiere und wird die Beförderung derartiger Pädereien an die Truppen derselben innerhalb der nächsten 14 Tage deshalb voraussichtlich auch längere Zeit als gewöhnlich in Anspruch nehmen.

— Vom Anfang des Oktobers d. J. ab wird wiederum ein monatlicher Kursus für Civileleven in der Kgl. Centralturnanstalt zu Berlin abgehalten. Zu demselben können auch solche Elementarlehrer zugelassen werden, deren zweckmäßige Verwendung für das Turnwesen in einigemmaßen sichere Aussicht genommen werden kann. Elementarlehrer, welche Aufnahme in diesen Kursus wünschen, haben sich schleunigst an den Herrn Superintendenten der betreffenden Synode zu wenden, um die Bedingungen zu erfahren, unter welchen dieselbe mit Aussicht auf Erfolg nachgesucht werden kann.

— Befördert oder versetzt sind: der Haupt-Amts-Assistent Schmidt in Swinemünde zum Ober-Grenz-Kontrolleur daselbst, der Haupt-Amts-Assistent Bannasch hier zum Haupt-Amts-Kontrolleur in Stargard, der Steuer-Aufsesser Nag hier zum Haupt-Amts-Assistenten hierelbst, der Grenz-Aufsesser Brandenburg in Swinemünde zum Haupt-Amts-Assistenten daselbst, der Ober-Grenz-Kontrolleur Lerche in Swinemünde als Ober-Steuer-Kontrolleur nach Anklam und der Haupt-Amts-Kontrolleur Ackermann in Stargard in gleicher Eigenschaft nach Stralsund.

— Wie hiesige Blätter melden, soll das Grundstück des Brauereibesizers Conrad mit dem dicht davor an der Mühlenstraße in Grünhof liegenden Silbersegen Grundstück verbunden und auf beiden ein umfangreiches Vergnügungs-Etablissement eingerichtet werden.

— Die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten hierelbst, daß das als Bundesgeß angehende Rayon-Regulativ vom 10. September 1828 in gesetzmäßiger Weise gehandhabt wird, empfiehlt die Kommission dem Reichskanzler zur Prüfung und eventuellen Berücksichtigung zu überweisen.

* Swinemünde, 7. Juni. Dem Wehrmann Friedrich Krause, Arbeiter zu Swinemünde, der während der Mobilmachung beim Besatzungs-Bataillon Nr. Stargard eingesetzt war und sich für tapferes Verhalten bei der Belagerung von Stralsund das eiserne Kreuz 2. Klasse erworben hat, wurde daselbst heute Mittag in Gegenwart seiner Kollegen u. von dem hiesigen Bezirksfeldwebel überreicht.

△ Gollnow, 8. Juni. Der Gesundheitszustand unserer Stadt war in der letzten Zeit kein günstiger, insbesondere wütheten die Blattern in den Vorstädten; jetzt hat die Zahl der Erkrankungen bedeutend abgenommen und wir kehren wieder auf den normalen Stand zurück. Nachdem der früher hier ansässige Arzt aus dem Feldzuge zurückgekehrt ist, ist das Publikum nicht mehr auf die Hilfe eines Arztes beschränkt. In früherer Zeit praktisirten hier 3 Ärzte, die alle ihr reichliches Auskommen fanden. — Der neue Bürgermeister, ein Mann von den besten Intentionen, wird der Stadtverordneten-Versammlung den Plan vorlegen, die höhere Schule in das Lokal der allgemeinen Stadtschule zu verlegen, für diese ein neues Schulgebäude zu errichten und die beiden von der höheren Schule bisher bewohnten Häuser zu veräußern. Da diese letzteren in guter Geschäftsgegend liegen, so würde der zu erzielende Preis nicht unbedeutend sein und würde die Kosten eines neuen Schulhauses entsprechend erniedrigen. — Die Zeichnungen der Veteranen-Lotterie sind zwar vorüber, indessen nimmt die Ausfertigung der Gewinnlisten so viel Zeit in Anspruch, daß vor Sonnabend den 10. Juli eine Veröffentlichung nicht stattdessen kann. Man wird natürlich nur die 10,000 Gewinne veröffentlichen, die auf Gegenstände von mehr als 5 Sgr. Werth gefallen sind.

Stargard, 8. Juni. Die Familie des Werkmeisters H. wäre am Mittwoch beinahe einer Vergiftung zum Opfer gefallen. Wie erzählt wird, hatte die geisteskranke Frau des Herrn H. im Hause vorzüglich gehaltenen Rattengift bei der Zubereitung des Mittags der gebratenen Leber beigefügt und diese servirt. Die Symptome der Vergiftung zeigten sich sofort und gelang es dem nunmehr schnell herbeigerufenen Arzte, durch wirksame Gegenmittel größeres Unglück zu verhüten. — Peinliches Aufsehen erregt hier die auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft am Mittwoch Abend in einer Konditorei er-

folgte Verhaftung des Cand. theol. und ehemaligen Konrektors A. Der Verhaftete soll sich gegen S. 176 M. 3 des neuen Strafgesetzbuches vergangen haben.

□ Stralsund, 8. Juni. Gestern Vormittag fuhr die hieser hier beschäftigten Oekonomie-Handwerker des 42. Infanterie-Regiments nach ihrem neuen Bestimmungsorte, Meß, mit der Bahn ab, wo bereits ihr Regiment eingetroffen. Es waren im Ganzen etwa 220 Mann mit 1 Offizier und 1 Zahlmeister, und der Rest unserer Zweihundvierziger, die zu unserem Bedauern aus unserer Garnison, worin sie 11 Jahre gewesen, geschieden sind. Der Abschied wurde manchem recht schwer. Es fehlte auf dem Bahnhofe nicht an rührenden Szenen und Thränen, da viele Bräute zurückgelassen haben, die ihnen nach den Waggons das Geleit gaben. Es waren viele ältere, schon verheiratete Mannschaften, namentlich von der Ersatz-Reserve, darunter, deren Frauen und Kinder freie Fahrt hatten und mit nach ihrem Bestimmungsorte fahren. Ein zahlreich versammeltes Publikum hatte sie begleitet und gab ihnen herzlichste Wünsche mit auf den Weg. Möge sich ihnen in ihrer neuen Heimath ein eben so freundliches Verhalten entgegenstellen, wie es während ihres hiesigen Aufenthalts zwischen ihnen und den Einwohnern ungetrübt geherrscht hatte!

± Schwes, 6. Juni. Die Rückkehr unseres pommerischen Armeekorps in die Heimath wird in Kurzem erwartet. Unser 8. pommerisches Infanterie-Regiment Nr. 61 ist bereits aus seiner bisherigen Garnison Belfort ausgerückt und soll schon in den nächsten Tagen in seiner alten Garnison Thorn ein treffen. Wenn dem dort garnisonirenden Ersatz-Bataillon dieses tapferen Regiments auch nicht vergönnt gewesen, gegen die Franzosen zu kämpfen, so fand es trotz des Friedensschlusses noch Gelegenheit, in den Straßen der Stadt Thorn und auch außerhalb der Mauern in der Umgegend, bis in die polnische Grenze, eine Jagd auf entwichene Franzosen zu machen. Nämlich in der Nacht vom 3. zum 4. d. M., etwa gegen 1 Uhr Morgens, wurde die Stadt durch Generalmarsch alarmirt. Eine nicht unbedeutende Anzahl Franzosen hatte sich aus den Defensions-Kaserne zu entfernen gewußt durch einen alten Kellerzugang, der in den Kasernehof mündete, nach der Außenseite aber vergittert war. Mittels einer, einem Arbeiter gestohlenen Zelle waren die Gitter durchbrochen worden. Mangels der nöthigen Lokalkenntniß konnten dieselben aber nicht aus der Stadt und der Umwallung herauskommen, und so gelang es denn nur Einzelnen, das Weite zu gewinnen. Der Ausbruch hat auch Blut gekostet; 6 Mann sollen getödtet, 10 verwundet sein. Außerdem wurde ein Arbeiter durch einen Streifschuß an der Hand verletzt. Auch beim Uebergang über die Grenze sollen die russischen Grenz-wachen auf sie geschossen und einige getödtet haben. Die Leute können nicht einsehen, warum sie nach geschlossenem Frieden noch zurückgehalten werden, und suchen daher auf jede Weise zu entkommen. — Die Räuber, welche in der Nacht zum 14. Mai den Bahnwärter Maas in seinem Häuschen bei Jeszewo überfallen haben, sind ermittelt und verhaftet worden. Dieselben standen mit zwei Frauengimmern in Verbindung, welche schon an den Tagen vor dem Ueberfall sich in der Gegend bettelnd umhergetrieben hatten, wobei sie wahrscheinlich über die Dertlichkeit und die Verhältnisse des Maas das Nöthige auskundschafteeten. Jede der Frauen führt ein kleines Kind mit sich. Die ganze Gesellschaft wurde am 4. d. M. vom Dominium Tashau eingefangen und hieher abgeführt; dieselbe stammt aus der Marienburg-Danziger Gegend und gehört möglicherweise zu jenen Bagabunden-Familien, welche von Ort zu Ort sich durchbettelnd, die Provinz zu durchziehen pflegen. Bei beiden Männern soll man drei lange Dolche vorgefunden haben. Die Kerle sind von großem kräftigen Körperbau, sollen Brüder sein und sind erst 28 Jahre alt. Die Maas'schen Eheleute haben übrigens, obwohl das Kapital, worauf die Räuber es vorzugsweise abgesehen, denselben entging, viele Werthsachen verloren, so u. A. eine Geldbörse mit ca. 30 Thlr. Silbergeld, 2 Fünfthalerscheinen, eine Cylinderröhre, einen goldenen Ring, eine Menge Kleidungsstücke und Wäsche.

Bemerktes

— (Ein seltsames Testament.) In Passaic (Staat New-Jersey in Amerika) starb vor wenigen Wochen ein alter Junggeselle, Namens Marsch, mit einer Hinterlassenschaft von 400,000 Dollars nebst Landstük und sechs prachtvollen Pferden. Dem in der „Philadelphia Commercial List“ mitgetheilten Testamente entnehmen wir, daß der Erblasser fast sein ganzes Eigentum seinen sechs Pferden vermacht hat. Das Testament bestimmt nämlich, daß der Landstük (50 Morgen groß) den sechs Pferden ausschließlich als Domäne gehört; außerdem müssen aus der Masse zum „Comfort“ jedes einzelnen Pferdes noch 300 Dollars verwendet werden. Drei Knechte, welche die sechs Pferde bis zu deren Tode sorgfältig zu pflegen haben, erhalten jeder ein Jahresgehalt von 1200 Dollars. Das Gehalt ist um deswillen so hoch gegriffen, „damit“ — wie es in dem Testamente wörtlich heißt — „die Knechte ein Interesse daran haben, meine Erben möglichst lang am Leben zu erhalten.“ Dem Testamentsexekutor sind 10,000 Dollars vermacht, „falls er die nöthige Sorge trägt, daß „meine Erben“ gut versorgt werden,“ wie es

E. Haubuss.
Dampfschiff-Bollwerk Nr. 3.

Man biete dem Glücke die Hand!
250,000 M. Crt.
im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet
die **neueste grosse Geldverloosung**,
welche von der **hohen Regierung ge-**
nehmigt und garantirt ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen
Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen
Monaten durch 7 Verloosungen **24,900**
Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen,
darunter befinden sich Haupttreffer von event.
M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000**,
100,000, **50,000**, **10,000**, **25,000**,
20,000, **15,000**, **12,000**, **10,000**,
8,000, **6,000**, **5,000**, **3,000**, **1,050** mal
2,000, **156** mal **1,000**, **206** mal **500**,
11,600 mal **110**, etc.
Die **nächste** erste Gewinnziehung dieser
grossen vom Staate **garantirten** Geld-
verloosung ist am **21. Juni 1871** statt
und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 2. —
1 halbes „ „ „ 1. —
1 viertel „ „ „ 15 Sgr.
gegen **Einsendung, Posteinzahlung**
oder **Nachnahme** des Betrages.
Alle Aufträge werden **sofort** mit der
grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
mann von uns die mit dem Staatswappen ver-
sehene Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen
amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach
jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten
unaufgefordert amtliche Listen.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets
prompt **unter Staats-Garantie** und
kann durch direkte Zusendungen oder auf
Verlangen der Interessenten durch unsere
Verbindungen an allen grösseren Plätzen
Deutschlands veranlasst werden.
Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt
und hatten wir erst vor kurzem wiederum
unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen**
3 mal die ersten Haupttreffer in 3
Ziehungen **laut offiziellen Beweisen**
erlangt und unsern Interessenten selbst aus-
bezahlt.
Voraussichtlich kann bei einem solchen auf
der **solidesten Basis** gegründeten Unter-
nehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung
mit Bestimmtheit gerechnet werden, man be-
liebe daher schon der **nahen Ziehung**
halber alle Aufträge **baldest direkt**
zu richten an:
S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien, und Anleihenloose.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit-
her geschenkte Vertrauen und indem
wir bei Beginn der neuen Verloosung
zur Betheiligung einladen, werden wir
uns auch fernerhin bestreben, durch
stets prompte und reelle Bedienung die
volle Zufriedenheit unserer geehrten
Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Die **unterzeichneten Agenten** der **Preuss. Central-**
Lotterien - Aktien - Gesellschaft in Berlin vermitteln
unkündbare, durch Annuität abzutragende **Darlehen**
auf Gebäude und auf **Liegenschaften** geben über
die Bedingungen der Darlehen Auskunft u. veranlassen
die erforderlichen Druck-Formulare.
Stettin.
Scheller & Degner,
Bank-Geschäft.
Zur **Preuss. Lotterie** versendet
1. Klasse 1/2 8 Th., 1/4 4 Th., 1/8 2 Th., 1/16 1 Th., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Mollatmarkt 14.

Julius Nicolay,
vereideter Gütermesser,
Jacobikirchhof 8.

Jagd-Gewehre,
Fabrikat von **Jos. Oßermann,**
Waffenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaille in Venedig 1868 und
Königsberg i. P. 1869.
Einfache Jagd-Gewehre von 27, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480, 3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492, 3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504, 3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516, 3518, 3520, 3522, 3524, 3526, 3528, 3530, 3532, 3534, 3536, 3538, 3540, 3542, 3544, 3546, 3548, 3550, 3552, 3554, 3556, 3558, 3560, 3562, 3564, 3566, 3568, 3570, 3572, 3574, 3576, 3578, 3580, 3582, 3584, 3586, 3588, 3590, 3592, 3594, 3596, 3598, 3600, 3602, 3604, 3606, 3608, 3610, 3612, 3614, 3616, 3618, 3620, 3622, 3624, 3626, 3628, 3630, 3632, 3634, 3636, 3638, 3640, 3642, 3644, 3646, 3648, 3650, 3652, 3654, 3656, 3658, 3660, 3662, 3664, 3666, 3668, 3670, 3672, 3674, 3676, 3678, 3680, 3682, 3684, 3686, 3688, 3690, 3692, 3694, 3696, 3698, 3700, 3702, 3704, 3706, 3708, 3710, 3712, 3714, 3716, 3718, 3720, 3722, 3724, 3726, 3728, 3730, 3732, 3734, 3736, 3738, 3740, 3742, 3744, 3746, 3748, 3750, 3752, 3754, 3756, 3758, 3760, 3762, 3764, 3766, 3768, 3770, 3772, 3774, 3776, 3778, 3780, 3782, 3784, 3786, 3788, 3790, 3792, 3794, 3796, 3798, 3800, 3802, 3804, 3806, 3808, 3810, 3812, 3